

Persistenter Identifier: 1529487027376_1884

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1884

Signatur: XIX/135.2-3,1884

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/

Abschnitt: Arbeiter-Wohnhäuser.

Strukturtyp: illustration

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/401/LOG_0326/

Arbeiter-Wohnhäuser.

(Hierzu 11 Fig.) — (Text siehe in Nr. 49. Seite 773 u. ff.)

II.

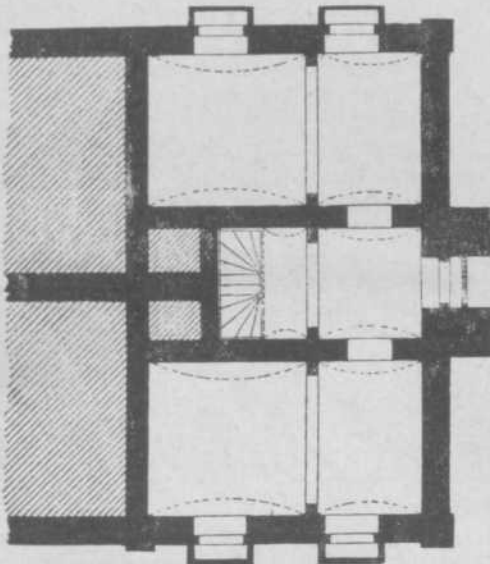


Fig. 4: Kellergeschoß.

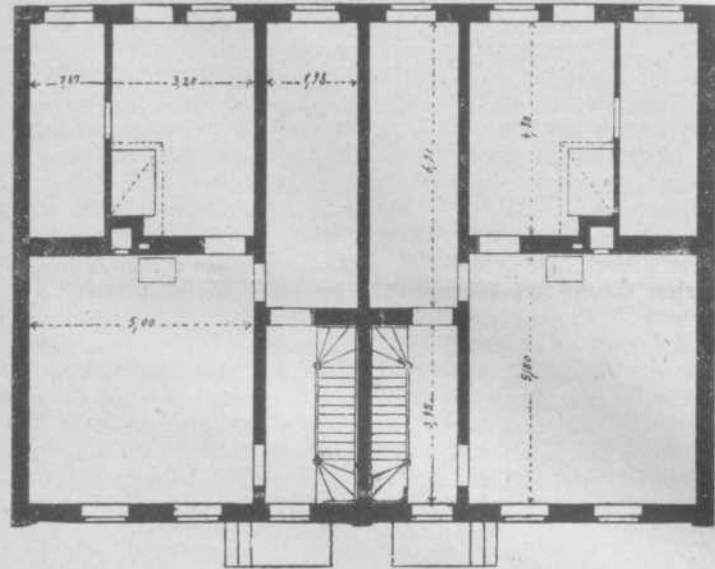


Fig. 5: Erdgeschoß.

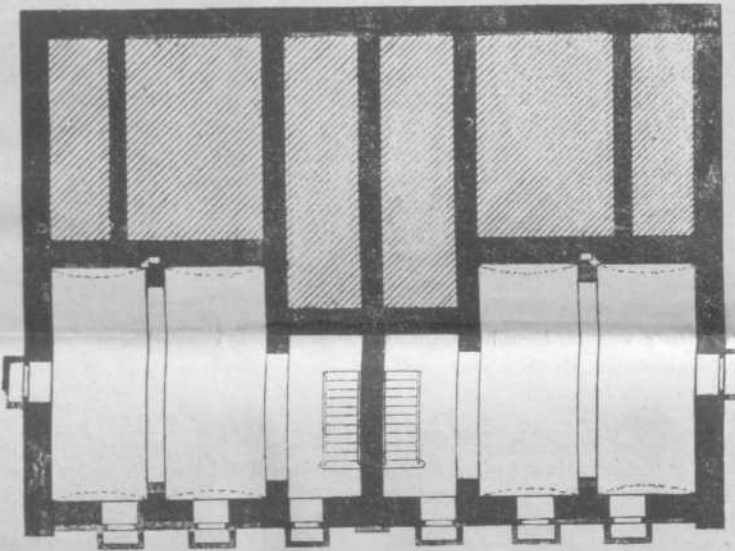


Fig. 6: Kellergeschoß.

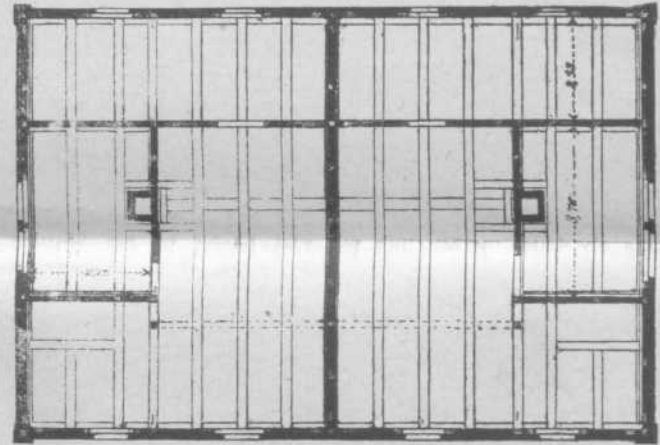


Fig. 7: Dachgeschoß.

Das Sanitäts-Ingenieurwesen der Gegenwart.

(Schluß.)

In nächster Zukunft werden sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika vermuthlich zwei Probleme zur Lösung darbieten, für die es nur wenige Präzedenzfälle giebt: die Verfügung über den Unrath in Binnenstädten, wo es nicht gestattet ist, denselben unmittelbar in die Wasserläufe des Landes abzulassen, und die Frage hinsichtlich der Wasserversorgung und des Kloaken-Systems der Sommerfrischen und Bäder längs der sandigen Sirecken unseres Gestades.

Was den ersten Punkt anbetrifft, so haben wir bereits Ortschaften, denen das Privileg von Abzugs-Kanälen aus Mangel an geeigneten Mitteln zur Fortschaffung des Unrathes versagt ist. Die kleineren Plätze längs der Flußufer protestiren mit Recht gegen eine derartige Verunreinigung; Abhilfs-Methoden, wie sie in Europa existiren, sind hier noch nicht versucht worden. Dabei machen sich die Umstände, welche die Städte älterer Länder veranlaßt haben, auf Mittel zu sinnen, was mit den Abfällen geschehen soll, und jene in Anwendung zu bringen, bei uns sehr fühlbar. Ja, diese scheinbar so einfache Frage droht bei uns einen Umfang anzunehmen, wie sie anderwärts nirgendwo hat.

Das amerikanische Volk ist wegen der Jugend seines Landes, wegen der Fülle von Seen und Wasserläufen, wegen der größeren Intelligenz der ländlichen Bevölkerung niemals an jenen gemeinen Schmutz gewöhnt gewesen, den man wohl in Ländern duldet, wo die Einführung von „sewage farms“ (Miesfeldern) und anderen Experimenten nur den Uebergang von einem Uebel in ein anderes zur Folge hatte. Wir hegen die Hoffnung, daß die Sanitäts-Ingenieure unserer

Republik erfolgreicher sein werden in der Lösung einer für alle Klassen so wichtigen Frage, als ihre Kollegen in der alten Welt. *)

Freilich hat es den Anschein, als ob auch wir uns bei vielen unserer Binnenstädte an die Gründung einer „sewage farm“ werden gewöhnen müssen. Bis ein glücklicher Chemiker oder ein erfindereischer Ingenieur den Schlüssel zu einer besseren Lösung des Räthsels geliefert haben wird, scheint die „sewage farm“, wie sie gegenwärtig in England und in einigen Städten des kontinentalen Europa gebräuchlich ist, das einzige Auskunftsmittel zu sein. Damit die ausgebreitete Düngung mit verdünntem Unrath erfolgreich sei, ist mehr Land nothwendig, als man gewöhnlich findet, ohne die Unrathmasse nach weit entfernten Plätzen schaffen zu müssen. Man hat es schon mit verschiedenen chemischen Prozessen versucht, jedoch nur theilweise mit Glück.

Am brennendsten ist die Frage bei unseren großen Sommerfrischen, namentlich längs der Seeküsten Long Island's und New Jersey's. Es ist eine Eigenthümlichkeit dieser Plätze, daß die Menschenghaaren, welche sie besuchen, gar kein Besitz-Interesse an ihnen haben, und daß es dort keine municipalen Organisationen giebt, die in der Lage wären, geeignete sanitäre Anlagen zu beschaffen. Ferner sind Seebäder keineswegs immer die günstigsten Orte für ausreichende Zufuhr reinen Wassers und für die Verfügung über den Unrath. Mit der Zunahme der Binnenbevölkerung steigt die Massenwanderung nach dem Meeresufer zum Zwecke der Erholung. Die Hotels und die sommerlichen Kosthäuser mehren sich, bis das Bad eine kleine Stadt wird, ein Kurort ohne hinreichende Wasserversorgung, ohne Abzugskanäle, ohne genügende Drainirung.

*) In Berlin ist diese Frage glänzend gelöst.